

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis, bei Buch-, postamt. Auflösung und  
Ganzwandl. 20. M. Marien-  
straße 10. Bei 15.000  
gegen gewannen  
125. Stück 2%  
der Gardinen. Je  
Plauen 5.5% nach  
seitwurden mit  
bekannter Gewalt  
2.025 " aus  
wurden 10.000 M.  
Auf dem Chemie-  
e mit + 2.75 %  
ben zogen 1.25 %  
an. Von den  
Speditei Wies-  
nitz le + 2.5 %

Deutsch u. Verlag: Liebsch & Reichardt, Dresden-21, I. Marien-  
straße 38/52. Heraus 25.250. Postleitzahl 1008 Dresden  
10. Bei 15.000  
gegen gewannen  
125. Stück 2%  
der Gardinen. Je  
Plauen 5.5% nach  
seitwurden mit  
bekannter Gewalt  
2.025 " aus  
wurden 10.000 M.  
Auf dem Chemie-  
e mit + 2.75 %  
ben zogen 1.25 %  
an. Von den  
Speditei Wies-  
nitz le + 2.5 %

Bezugspreis 20. M. Marien-  
straße 10. Bei 15.000  
gegen gewannen  
125. Stück 2%  
der Gardinen. Je  
Plauen 5.5% nach  
seitwurden mit  
bekannter Gewalt  
2.025 " aus  
wurden 10.000 M.  
Auf dem Chemie-  
e mit + 2.75 %  
ben zogen 1.25 %  
an. Von den  
Speditei Wies-  
nitz le + 2.5 %

**Einige Tageszeitung Sachsen mit Morgen- und Abendausgabe**

## Spannung Moskau-Tokio erneut verschärft

### Litwinow-Zinkelstein lehnt Zurückziehung der Truppen ab

Tokio, 20. Juli.

Der japanische Botschafter Schigemitsu, der nach Unterredung seiner Urlaubstreise am Dienstag wieder in Moskau eingetroffen ist, suchte am Mittwoch den Außenminister Litwinow-Zinkelstein auf, um den Grenzwaffenfall bei Hunkiun ernst zur Sprache zu bringen. Der Botschafter vertrat energisch, geprägt auf Beweismaterial, daß der japanischen Regierung vorliege, den Standpunkt, daß der von sowjetrussischen Truppen im Bezirk Hunkiun besetzte Grenzpunkt zu Manchukuo gehöre und deshalb von den Sowjets unverzüglich geräumt werden müsse. Litwinow-Zinkelstein hat darauf die bereits bekannte These wiederholt, wonach die Sowjettruppen sich seiner Grenzverletzung schuld gemacht hätten, da der belebte Ort nach Ansicht der Sowjetregierung zum Gebiet der Sowjetunion gehört. Im Verlaufe der Unterredung, die sich über anderthalb Stunden erstreckte, konnte keine Übereinkunft in irgendeiner Art erzielt werden.

In Tokio fanden am Mittwoch längere Besprechungen zwischen dem Kriegsminister und dem Außenminister statt. Der Kaiser empfing den Chef des Generalstabes und später den Kriegsminister.

Die japanische Presse betont den Ernst der Lage unter Hinweis auf zahlreiche Sondermeldungen aus dem Hunkiun-Gebiet, wonach in der letzten Nacht Iedhaisi sowie

zahlliche Truppenbewegungen hinter der Grenze festgestellt waren. Auf dem Land- und dem Seeweg seien Verstärkungen aller Arten aus der Basis Blabost eingetroffen. Gleichzeitig habe rege Fliegeraktivität geherrscht, wobei wiederholt die Grenze überflogen wurde, allem Anchein nach zur Durchführung von Erkundungen.

Die japanische Presse glaubt unter diesen Umständen feststellen zu müssen, daß auf Sowjetseite bestätigt werde, die inzwischen verstärkten Stellungen auf der Manchurghöhe zu halten. Anderseits nimmt man in japanischen politischen Kreisen an, das Blabost sich trotz dieser offensiven Herausforderung schließlich doch noch über die Gesäßhöhe einer Abenteurerpolitik klar werden möge. Falls jedoch die militärische Aktivität im sowjetrussischen Grenzgebiet fortdauere, müßte eine feste Belegung des Zwischenfalls als hoffnungslos angelehnt werden.

Halbamtslich wurde in Kreisen des Außenamtes erklärt, daß Japan im Falle eines militärischen Eingreifens keineswegs gebietsmäßige Absichten verfolge oder gar die Grenze überschreiten würde. Japan würde nur vor seinem Recht Gebrauch machen, seine Grenze zu schützen. Tokio sei auch dann bereit, auf mit Russland über fristige Grenzzagen einstimmig zu legen.

## Französischer Militärraftsché an der Front vor Madrid

Ein interessanter Besuch - Die Moral der spanischen Truppen sinkt immer mehr

Paris, 20. Juli.

Einer Bavadmeldung aus Madrid folge ist der Marine-Attache der französischen Botschaft zu einem kurzen Besuch in Madrid eingetroffen. Der Attache hat verschiedene Behörden Madrids Besuch abgeschafft. Anschließend begab er sich an einer Besichtigung der verschiedenen Frontabschnitte vor Madrid.

Im Süden der sozialistischen Front werden dauernd neue Gräben ausgehoben. In den Schanzarbeiten sind Künsten gereicht worden, die wie Buchdrucker arbeiten müssen. Die Aufsicht führen „zuverlässige Elemente“, die mit Peitschen und Revolvern für Durchführung der Arbeiten sorgen.

Wie spanische Überläufer übereinstimmend auslagen, befindet innerhalb der roten Regimenter nach dem Sieg der Truppen Franco in Morazanibello die Absicht, geschlossen zu den nationalen Verbänden überzugehen. Der Plan scheiterte jedoch in letzter Minute, da barcelonarene Elemente Maschinengewehre einer auf die Überläufer eröffneten. Die betreffenden Re-

gimente sind wegen revolutionärer Unzuverlässigkeit aufgelöst worden, die Mannschaften wurden statthaft auf die sogenannten „Disziplinarbrigaden“ verteilt.

An der Sagunt-Front legten die Kolonnen der Generale Garzola und Aranda, die sich am Dienstag vereinigt haben, am Mittwoch ihre Angriffe auf die roten Verteidigungsstellungen fort, die im Montagran-Berge konzentriert sind. Die rote Heeresleitung verlautet hier mit aller Entschiedenheit, den Vorstoß der nationalen Truppen aufzuhalten, da sich vor Sagunt keine weiteren natürlichen Schutzstellungen mehr befinden. Nach heftigen Kämpfen konnten die nationalen Truppen bedeutende Erfolge erzielen. Sie beherrschten die Ortschaften Montan und Montanejos. Der Feind erlitt eine schwere Niederlage. Die Zahl der Gefangenen ist bedeutend.

Unter den in den letzten Stunden von den Nationalen gemachten Gefangen befinden sich wieder zahlreiche Ausländer, die innerhalb der spanischen Brigaden gefangen sind. Diese Taschenstraten die Behauptungen Garzonas wider, daß sich keine Ausländer mehr innerhalb der spanischen Regimenter befinden.

## Belgiens unbedingte Neutralität

Frankreich fragt im März wegen Gewährung des Durchmarsches an

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. Juli.

Die Männer, die belgische Truppen an der französischen Grenze abstellen, haben nachträglich in einigen wallonischen Blättern zu Angriffen auf die Regierung und auf das Militär geführt, wobei diese Blätter von für Frankreich befürbenden Männern sprechen. Das hat auf der Regierungsebene Reaktionen hervorgerufen, die recht karikaturhaft sind. So hat vor allem das katholische Organ „Belgique“ die Entrüstung der Wallonen als unbegründet bezeichnet. Mit einer Ansprache auf die Tatsache, daß die französische Regierung vor mehreren Monaten anlässlich der Vereinigung der deutschen Ostmark mit dem Altreich in Brüssel anfragte, ob die belgische Regierung gegen Deutschland marschierten französischen Truppen das Durchmarschrecht einräumen werde, hat das Blatt dar, daß die einzige Verantwortlichkeit Belgien darüber befreit habe, daß die aus dem Süden drohende Gefahr fernabwieg aus der Luft gestrichen sei. Es steht daher nicht weiter als eine durchaus berechtigte Vorsichtsmaßnahme dar, wenn der belgische Generalstab die Armeen auch einmal im Süden des Landes Manöverübungen durchführen läßt.

Um übrigens hat der belgische Ministerpräsident Spaak und analog erklärt, daß die Männer keinen politischen Charakter gehabt haben und daß die Männer der belgischen Wehrmacht überwiegend niemals gegen ein bestimmtes Land gerichtet seien. Ganz würde man mit Recht behaupten können,

dass Belgien beabsichtigen könne, gegen Holland oder Deutschland militärische Operationen durchzuführen, wenn seine Regimenter in der Umgebung des Übungsortes Beverloo manövriert.

### Der Führer an den König der Belger

Berlin, 20. Juli.

Der Führer und Reichskanzler hat dem König der Belger anlässlich des belgischen Nationalfeiertags telegraphisch seine besten Glückwünsche ausgedrückt.

### Der deutsche Schritt im London

Berlin, 20. Juli.

Premierminister Chamberlain teilte am Mittwoch schriftlich auf eine Anfrage im Unterhaus mit, daß der deutsche Botschafter in London am 12. Juli im Außenamt vorgedroht und erklärt hat, daß er von seiner Regierung beansprucht sei, die Richtigkeit von Artikel in der britischen Presse vom 12. Juli zu demonstrieren. Der Inhalt dieser Artikel sei der angebliche Text einer Vorlesung gewesen, die ein deutscher General über deutsche Arie auf der oberdeutschen Goldschmied gehalten habe. Der Botschafter habe erklärt, daß niemals eine derartige Vorlesung gehalten worden sei und daß seine Regierung ein formelles Dementi zu diesen Berichten veranlaßte.

Diese Erklärung bezieht sich auf den Artikel der „News Chronicle“ vom 12. Juli.

## Germany speaks

In diesen Wochen scheint wieder einmal mit den weißen Hellen der Steilküste von Dover zugleich eine Wand des Nichtverstehens und der Ablehnung gegenüber allen deutschen Dingen aufzutragen. Die Verbeugung der öffentlichen Meinung Englands hat einen solchen Grad erreicht, daß die Gemüter vieler Einzelbewohner von Kriegs- und Angstphobien gepeinigt werden. Die systematischen Lügenfeldküsse à la „News Chronicle“ haben die Atmosphäre derart verfälszt, daß es in der Londoner Untergrundbahn zu feindseligen Neuerungen gegenüber Deutschland gekommen ist — eine Ercheinung, die man seit den ersten Monaten des Jahres 1938 nicht mehr beobachtet hat. Vorurteile und Missverständnisse belasten noch wie vor das deutsch-englische

### Gustav Adolf Reichwein, Gustav Adolf Reichwein

Radiumbad Oberholzheim, 20. Juli.

Über das Verhältnis des Reichsstatthalters und Gauleiter Rüdiger Wülfelmann geben die Aerzte am Mittwochmittag folgenden Bericht heraus:

„Der Reichsstatthalter hat eine anstrengende Reise nach Italien verbracht. Gestraßenregelmäßigkeiten konnten beobachtet werden. Bei der bestehenden Herzschwäche ist der Fallstand noch als ernst zu bezeichnen.“

Hochrein, Piquet, Reichwein.  
(Vgl. auch Seite 8)

Verhältnis, und gerade dem Durchschnittsengländer, der sich eine Reise nach dem Kontinent nicht leisten kann, ist es so gut wie unmöglich gemacht, ein einigermaßen wirklichkeitsgetreues Bild über das nationalsozialistische Deutschland zu gewinnen. Die Zeitungen befriedigen seine Wissbegierde nur sehr unvollkommen. Falls sie nicht überhaupt im Dienste der internationalen Geheilie stehen, wie das „News Chronicle“, beschränken sie sich auf die Wiedergabe mehr oder minder einsitzer Nachrichten, Aussagen, in denen die entscheidenden deutschen Probleme zusammenfassend behandelt werden, sind in den Londoner Blättern so gut wie unbekannt.

Angesichts dieser Sachlage ist der Erfolg eines Buches von besonderer Bedeutung, das sich die Aufgabe gelegt hat, dem Engländer ein sachliches Bild von der Aufbauarbeit in Deutschland zu vermitteln. Dieses Buch erschien unter dem Titel „Germany speaks“ in dem angehenden Londoner Verlag Thornton Butterworth und erreichte in wenigen Wochen drei Auflagen. In ihm kommen 21 führende Männer des nationalsozialistischen Deutschlands zu Wort. Der erste Teil behandelt die Grundlagen des neuen Reiches, der zweite besteht sich mit dem Wirtschaftsleben, der dritte erörtert Fragen der persönlichen Lebensführung, und der vierte bringt eine Auseinandersetzung mit den wichtigsten außenpolitischen Problemen, die das deutsch-englische Verhältnis berühren. Als „Sprecher“ Deutschlands nehmen Erich Raeder, Schatz, Ley, Bohle und 15 andere Männer aus Staat und Partei das Wort. Sie wollen den Engländern nichts aufzutragen, wollen nicht schön reden für den Nationalsozialismus, sondern Tatsachen darstellen. So sind alle Aufsätze durch ihre unbedingte Sachlichkeit gekennzeichnet. Mit nüchternen Zahlen und Daten werden die Erfolge des nationalsozialistischen Aufbauwerkes dargelegt. Gleichzeitig wird verlautet, für die Notwendigkeit dieses Aufbauwerkes und die Methoden, die dabei angewandt werden, Verständnis zu erwecken.

Dah die Absicht in erfreulichem Maße erreicht wurde, beweist das Echo, daß das Buch „Germany speaks“ in der englischen Presse ebenfalls gefunden hat. Es gab kaum eine große Zeitung, die ihm nicht einen ausführlichen Artikel widmete. Dah die Besprechungen manchmal kritisch und zuweilen auch ablehnend waren, kann bei der gegenwärtigen Lage nicht wundern. Der weitaus überwiegende Teil der Zeitungen und Zeitschriften hat jedoch die grohe Bedeutung eines solchen Aufklärungswerkes erkannt. So heißt es im „Observer“, daß man sich nach dem Erscheinen dieses Buches nur nicht mehr hinter Unwissenheit verkriechen kann. Es sei vielmehr die heilige Pflicht jedes Engländer, dieses Buch zu lesen. Der berühmte achtzigjährige Kanzlerredner der St.-Pauls-Kathedrale, Dr. Ing. Schröder, schreibt in seinem langen Aufsatz im „Evening Standard“, daß es die

### HEUTE BEILAGE

## Heimat und Volkstum